



## Drei Farben: Rot (Trois Couleurs: Rouge)

**Produktion:** MK2/France 3 Cinema/CAB/TOR/Canal+, Frankreich/Schweiz/Polen 1994; **Regie:** Krzysztof Kieslowski; **Buch:** Krzysztof Kieslowski, Krzysztof Piesiewicz; **Kamera:** Piotr Sobocinski; **Musik:** Zbigniew Preisner; **Darsteller:** Irène Jacob, Jean-Louis Trintignant, Frédérique Feder, Jean-Pierre Lorit u. a.; **Format/Länge:** 35mm, Farbe, 97 Min.; **Verleih:** Concorde-Film, Widenmayerstr. 5/6, 80538 München, Tel. 089/212307-0

Die Geschichte wird durch unvorhersehbare Zufälle lebendig. Valentine (Irène Jacob) studiert an der Universität Genf, arbeitet als Model und telefoniert gelegentlich mit ihrem Freund in England. In ihrer Nachbarschaft wohnt der Jura-student Auguste; immer wieder kreuzen sich ihre Wege, ohne daß die beiden etwas voneinander wissen. Eines Tages fährt Irène eine Schäferhündin an und bringt sie zu ihrem Besitzer (Jean-Louis Trintignant), der als pensionierter Richter die Telefongespräche seiner Nachbarn belauscht. Dieser Richter spricht keine Urteile mehr: gleichgültig hört er die Geständnisse und die Lügen, die Sehnsüchte und die Ängste seiner Mitmenschen. Teilnahmslos reagiert er auf die verletzte Hündin, die Valentine selber zum Arzt bringen muß.

Diese Begegnung jedoch reißt den Richter aus seiner Bitterkeit und Erstarrung. Er offenbart sich durch eine Selbstanzeige und erzählt Valentine von den Enttäuschungen seines Lebens. Und zugleich versucht er selber Schicksal zu spielen, indem er Valentine rät, mit der Fähre nach England

zu reisen. Denn er weiß, daß sich auf dieser Fähre auch Auguste befindet, der gerade sein Richterexamen bestanden hat und von seiner Freundin betrogen worden ist. Die Fähre verunglückt bei stürmischem Wetter, und beide gehören zu den wenigen Überlebenden, die der Richter im Fernsehen erkennt.

Wie durch ein Prisma gebrochen stellt Kieslowski die Beziehungen zwischen seinen Hauptpersonen dar. In ihrer Einsamkeit und ihrer Sehnsucht, in ihren Zweifeln und ihrer Zuwendung sind sie auf der Suche nach einer Gerechtigkeit, die nicht urteilen, sondern wahrnehmen und verstehen will. Es sind eher zufällige Randerscheinungen, die die Aufmerksamkeit auf die Begrenztheit und Verletzlichkeit der Figuren lenken. Kieslowski wirft die Frage nach der Anerkennung und dem Sinn individuellen Handelns und Existierens auf. Weder ästhetisch noch moralisch formuliert der Film eine Antwort: die Bilder wie die Gerechtigkeit, deren Bedeutungen stets neu zu erfinden sind, stehen auf der Kippe.

